



Freude herrscht!

Sonntag, 27.1.19

Philipper 1,1-2 und
Apostelgeschichte 16, 6-40

Freude herrscht, ich bin ein Heiliger!

Einstieg **PP 1**

Freude herrscht, du bist ein Heiliger! 2x

Was löst diese Aussage bei dir aus? Kannst du sagen: *Ja so ist es, Amen!* Oder denkst du: *Nein, ich nicht, das tönt zu fromm...*

PP 2 Unter einem Heiligen verstehen wir vielleicht eher jemand, der vom Papst heiliggesprochen wurde oder Mutter Theresa, die sich für die Ärmsten dieser Welt ganz hingegeben hat. Oder uns kommen Bilder in den Sinn, die Menschen mit einem Heiligenschein zeigen oder der Ausdruck *ein scheinheiliges Gesicht machen, heucheln*.

PP 3 Doch der erste Vers aus dem Philipperbrief redet von Heiligen: **Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, an alle Heiligen in Christus Jesus in Philippi. Philipper 1,1a**
Wer sind diese Heiligen?

Hauptteil **PP 4**

Hintergrundinformation- Gemeindegründung

Kommt mit ins Jahr 49 n.Chr. Paulus ist mit Silas auf seiner zweiten Missionsreise.

Wie ihr vorher aus der Lesung von Raphael gehört habt hindert der Heilige Geist die Reisegruppe immer wieder an ihren Plänen: **Sie hatten vorgehabt, die Botschaft in der Provinz Asien zu verkünden, aber der Heilige Geist hatte sie daran gehindert...Später versuchten sie nach Bithynien weiterzureisen, aber auch das ließ der Geist Jesu nicht zu.**

Durch den Heiligen Geist hindert Gott sie an ihren Vorhaben und Wegen und führte sie schlussendlich durch eine Vision nach Europa.

Gewaltig, diese Ereignisse aus Apostelgeschichte 16. Lest sie einmal nach. Dadurch dass Paulus und sein Team bereit waren so auf den Heiligen Geist zu hören und ihre Pläne aufzugeben und zu warten, bis Gott Türen öffnet, dadurch kommt das Evangelium zu uns.

Wie geht es uns, wenn Gott unsere Pläne durchkreuzt und das sogar mehrmals? Werden wir da nicht schnell mal ungeduldig? Oder versuchen unsere Ideen halt trotzdem durchzusetzen? Für uns in Europa hat es sich gelohnt, dass Paulus und Silas geduldig und gehorsam waren. Es lohnt sich auch in deinem Leben, zu warten, bis Gott uns seine Wege zeigt und uns Türen öffnet.

Schlussendlich erreichten Paulus und seine Begleiter die römische Veteranen-Kolonie Philippi in Mazedonien. Dort kommt es unter dramatischen Umständen zur Gründung der ersten christlichen Gemeinde in Europa. Nun kommt das Evangelium von Asien nach Europa/Griechenland.

Philippi **PP 5**

Philippi war benannt nach ihrem Gründer *Philipp von Mazedonien*, dem Vater Alexander des Großen. Sie war die bedeutendste Stadt im Ostteil Mazedoniens. Seit 168 v.Chr. befand sie sich unter römischer Herrschaft. Im Jahr 42 v.Chr. erhielt Philippi als Erinnerung an den Sieg über die Cäsarmörder von Kaiser Augustus den Status einer römischen Kolonie, was ihnen viele Vorrechte und Steuerbefreiung brachte.

Die Bevölkerung bestand entsprechend einer Militärkolonie aus Kriegsveteranen, die von Italien eingewandert waren. Hinzu kamen Griechen, Orientale und einige Juden.

Der jüdische Bevölkerungsanteil war so gering, dass nicht einmal eine Synagoge gab, sondern nur einen Gebetsplatz ausserhalb der Stadt. Das religiöse Klima war geprägt von einer Vermischung aus verschiedenen philosophischen Richtungen, Religionen und Konfessionen.

Die günstige Lage der Stadt in der Nähe der Gold- und Silberminen und einer römischen Handelsstrasse machte Philippi zu einer blühenden Handelsstadt. Viele damalige griechische und römische Herrscher hatten ein Auge auf diese Stadt. Auch Gott hatte ein Auge auf Philippi gerichtet, um dort eine himmlische Kolonie zu gründen.

Gemeindegründung PP 6

Lukas berichtet in der Apostelg. von drei Menschen, die durch Paulus wirken in Philippi Christen wurden.

Wie erwähnt hatte Philippi keine Synagoge. Deshalb versammelten sich die wenigen Juden und weitere gottesfürchtige Menschen am Fluss, ausserhalb der Stadt, um zu beten. Dort traf Paulus die Purpurhändlerin Lydia, eine Geschäftsfrau. Gott schickte sein Team zu Menschen, die schon vorbereitet waren für die Botschaft. Und Lydia nimmt das Evangelium an, lässt sich taufen, öffnet ihr Haus und die erste Hausgemeinde auf europäischen Boden entsteht. Sie macht ganze Sache, bei ihr zuhause sollen Menschen z.B. ihre Geschäftskunden Jesus kennenlernen.

Hast du auch wie Lydia ganze Sache mit Jesus gemacht?

Bemerkenswert ist: Lydia eine Frau gründet die erste Gemeinde Europas. Auch spielt wie bei der Auferstehung von Jesus eine Frau beim Zeugendienst eine entscheidende Rolle, Frauen, die sonst in der Gesellschaft wenig galten. Ermutigend wie Gott Frauen gebraucht.

PP 7 Weiter heilt Paulus eine Sklavin, die dämonisch besessen war und die Verkündigung von Paulus und Silas störte. Die Frau wird ebenfalls eine Gläubige. Da diese Frau jedoch ihrem Besitzer durch ihren Wahrsagegeist viel Geld einbrachte und diese Einkünfte nun fehlten, wiegelten ihr Besitzer die ganze Stadt gegen Paulus und Silas auf.

Da wo Gemeinden gegründet werden, tritt der Feind Gottes, der Diabolos, der Durcheinanderbringer auf. Er will das Reich Gottes behindern, die Ausbreitung des Evangeliums stoppen und die Jünger entmutigen durch Anfeindung und lahmlegen.

PP 8 Die beiden werden ausgepeitscht, verhaftet und ins Hochsicherheitsgefängnis, in den Pflock gesteckt, der für sehr gefährliche Verbrecher reserviert war. Aber die beiden sitzen nicht so missmutig wie auf dem Bild im Gefängnis, sondern es heisst, dass sie Gott lobten und priesen. Da schickte Gott ein Erdbeben, sodass alle Gefängnistüren aufsprangen und die Ketten der Gefangenen sich lösten. Schock für den Gefängnisaufseher. Er zieht sein Schwert und will sich umbringen, da er fürchtet, dass alle Gefangenen geflohen sind. Doch Paulus beruhigt ihn und sagt, dass alle noch da sind.

PP 9 *Da warf sich der Gefängnisaufseher zitternd vor Paulus und Silas zu Boden und fragte sie: Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?« Sie antworteten: »Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden».*

Apostelgeschichte 16

Durch dieses Wunder kamen der Gefängniswärter und seine Familie zum Glauben und liessen sich taufen. Sie kümmern sich um die beiden Jünger und die zweite Hausgemeinde entsteht in Philippi. Durch die Notsituation entsteht Segen und die gute Botschaft erreicht alle Gesellschaftsschichten.

Paulus besucht dann noch zweimal die Gemeinde in Philippi. Auf seiner 3. Missionsreise im Herbst 57 n.Chr. (Apg 20,1.2) und an Ostern 58 n.Chr. (Apg 20,3-6). Mit keiner anderen Gemeinde war Paulus so herzlich verbunden wie mit ihnen. Mehrmals liess die Gemeinde Paulus eine Geldspende zukommen.

Brief an die Philipper PP 10

Paulus befindet sich im Gefängnis in Rom und schreibt von dort aus 62/63 n.Chr. diesen Brief an die Gemeinde in Philippi. Es ist der herzlichste aller Paulusbriefe, eine tiefe Liebe verbindet ihn mit der Gemeinde in Philippi. Der Brief ist ein Dankesbrief für die erhaltene Geldspende der Philipper. Weiter kümmert er sich um Streitigkeiten in der Gemeinde und ermahnt dabei Einzelne. Er korrigiert den Lebensstil einzelner Gemeindeglieder und erklärt wie es seinem Mitarbeiter Epaphroditus geht. In beeindruckender Art redet er im ganzen Brief von der Freude, die Christen erleben können auch in Schwierigkeiten und von der Wichtigkeit der Gemeinschaft der Christen. Der Philipper ist der Brief der Freude. 16 mal kommt der Begriff in den vier Kapiteln vor. Der Heilige Geist möge unsere Freude mehren, wenn wir uns mit diesem Brief beschäftigen.

Philipper 1,1-2 PP 11

Diesen Brief schreiben Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus in Philippi samt den Bischöfen (Leiter der Gemeinde) und Diakonen.

Philipper 1,1

Briefe beginnen üblicherweise mit Angaben des Absenders und Empfängers und einem einfachen Gruss.

Wie üblich beginnt der Brief mit der Angabe des Absenders und Empfängers und einem einfachen Gruss. Jedoch erwähnt er auch seinen Mitstreiter Timotheus und zeigt damit, dass er sich nicht als Einzelkämpfer, als einsamer Superstar versteht, sondern als Teil einer Gemeinschaft. Christen wirken nicht als Solisten, sondern immer im Orchester. Timotheus ist jedoch nicht der Koautor dieses Briefes sondern möglicherweise derjenige, dem Paulus den Brief diktierte.

Timotheus

Timotheus war ca. 25 Jahre alt, also noch recht jung. Er hatte eine jüdische Mutter und einen griechischen Vater. Wahrscheinlich kam er durch seine gläubige Grossmutter Lois oder seine Mutter zum Glauben an Jesus Christus.

Er wurde schnell zu einem wichtigen Mitarbeiter bei der Evangelisation des Paulus und ein unterstützender Zeuge zu dem was gelehrt wurde. Von seiner Familiengeschichte her wusste er was es bedeutet, wenn nur ein Elternteil gläubig ist. Er kannte auch die griechische und jüdische Kultur und konnte Griechisch, Hebräisch und Aramäisch sprechen. Man berichtete sehr viel Gutes über ihn, sodass Paulus sich entschied, ihn auf seine 2. Und 3. Missionsreise mitzunehmen. Später wurde er Gemeindeleiter in Ephesus.

Knechte – Diener -Sklave

Mit wenigen Ausnahmen beginnt Paulus sonst fast alle Briefe mit der Feststellung, dass er zum Apostel berufen wurde. Er zeigt damit die Stellung, die er innehat. Er begründet weshalb die Briefempfänger die Pflicht haben auf ihn zu hören. Bei den Philippern ist dies jedoch nicht nötig. Mit ihnen ist er freundschaftlich verbunden.

PP 12 Diesen Brief schreiben Paulus und Timotheus, Sklaven Jesu Christi heisst es im Urtext. Martin Luther übersetzte dann in seiner sklavenlose Zeit **Knechte Jesu Christi. Was geht dir wohl durch den Kopf bei den Begriffen Sklave oder Knecht?**

Knecht oder Sklave zu sein ist nicht sehr erstrebenswert. In unserer Welt zählen Titel, Ausbildung, gesellschaftlicher Standard. Paulus hätte auch erzählen können, dass er ein Musterschüler beim weit bekannten Gelehrten Gamaliel gewesen sei. Doch er bezeichnet sich als Knecht oder Sklave. Das sind keine Ehrentitel.

Es geht jedoch nicht darum menschliche Sklaverei hervorzuheben. Auch geht es nicht darum, sich in kriecherischer, verächtlicher Weise Jesus unterzuordnen. Sondern Paulus will zeigen, dass er sich ganz und gar mit Christus und seiner Berufung identifiziert, es geht um einen besonderen Ausdruck der Hingabe an Christus.

Ein Knecht kann kommen und gehen, wie er will und sich einen anderen Herrn suchen; ein Sklave dagegen bleibt auf immer das Eigentum seines Herrn. Paulus stellt also fest, dass er ganz und gar das Eigentum von Jesus Christus ist. Jesus hat ihn teuer erkauft: **Gott hat euch als sein Eigentum erworben; denkt an den Preis, den er dafür gezahlt hat! 1. Kor. 6,20** und er kann daher niemals jemand anderem gehören und der Wille seines Herrn soll auch sein Wille sein.

Hast du dich auch in dieser Art und Weise Christus hingegeben?

Als Leiter oder Mitarbeiter im Reich Gottes geht es nicht darum als Person einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, für sich oder seinen Ruhm zu arbeiten, sondern er geht darum dass Christus von den Menschen erkannt und geehrt wird.

Die Heiligen PP 13

Diesen Brief schreiben Paulus und Timotheus **an alle Heiligen in Christus Jesus in Philippi..**

Heilige (hagios griech. kadosh hebr.) hat nichts mit einer weltfremden Frömmigkeit, einer Abgeschlossenheit, einem vorbildlichen, fehlerfreien Leben ...zu tun.

Heilig sein bedeutet abgedeutert sein für Gott. Gott zugehörig sein, Gottes Eigentum sein.

Im jüdischen Denken treffen wir das immer wieder an: Im AT gab es für die Priester besondere Vorschriften. Sie sollten sich von anderen Menschen unterscheiden, sie sollten ihrem Gott heilig sein, denn sie waren für ein besonderes Amt oder Aufgabe vorgesehen (3. Mo 21,6).

Das Allerheiligste im Tempel / der Stiftshütte unterschied sich von allen übrigen Plätzen und Gebäuden im Tempel.

Das jüdische Volk ist ein heiliges Volk (2. Mose 19,6). Gott hatte sie von den anderen Völkern abgedeutert, damit sie ihm gehören sollten (3. Mose 20,26). Gott hatte bestimmte Absichten mit ihnen. Doch sie weigerten sich diese zu erfüllen. So wurden die Vorrechte und Verantwortung auf die Nachfolger von Jesus, die Gemeinde übertragen, die nun das neue wahre und heilige Volk Gottes ist.

Die Philipper waren nicht moralisch einwandfreie Superchristen, sondern Menschen, die durch Jesu Tod am Kreuz reingewaschen, geheiligt und gerecht gemacht wurden. Christus hat sie aus ihrem rein weltlichen Leben in sein Reich oder Bereich hineinversetzt, vom Reich der Finsternis, ins Reich des Sohnes, des Lichts. Auch du und ich, wir sind Heilige. Wir sind Heilige, weil wir durch Jesus reingewaschen, geheiligt und gerecht gemacht wurden und nun zu seinem heiligen Volk gehören. **PP 14.**

Aber jetzt sind eure Sünden abgewaschen und Gott hat euch zu seinem heiligen Volk gemacht. 1. Korinther 6,11 Nicht aufgrund deiner Leistung, sondern aufgrund deines Glaubens und Vertrauens auf Christus. Dieser Glaube verlässt sich darauf, dass er alles von Christus bekommt, wessen er vor Gott bedarf. Achtung, es heisst hier: Heilige in Christus. Wegen Christus sind wir Heilige und nicht wegen unserer Taten und unseres Lebenswandels. Heilige in Jesus Christus leben unter dem Einfluss des Geistes Jesu Christi, sie leben jeden Augenblick in seiner Gegenwart und haben ihr Leben, ihren Besitz, ihre Ziele...ihm ganz verschrieben.

Kannst du freimütig und offen sagen: Jawohl ich bin ein Heiliger, eine Heilige in Christus. Ich gehöre zu Gottes heiligem Volk, zu seiner Familie?

Wenn du nicht sicher bist oder noch nicht zu Gottes Familie gehörst, kannst du das heute Morgen tun oder dein Bekenntnis gerade auch im Abendmahl erneuern.

Wie können wir Teil von Gottes Familie werden?

1. Ich kehre um = ich wende mich vom jetzigen Lebenswandel ab und wende mich Christus zu.
2. Ich sage Jesus, dass ich seine Vergebung, seinen Tod am Kreuz brauche, weil ich es nicht ohne ihn schaffe.
3. Ich bereue meine Sünden (Busse tun).
4. Und empfangen Gottes Geschenk der Vergebung durch meinen Retter Jesus Christus.
5. Ich werde neu geboren als Kind und Erbe in Gottes Familie aufgenommen und erhalte den Heiligen Geist.

Durch die Verbindung mit Jesus Christus seid ihr/bist du für Gott ausgesondert und gehört/gehörst zu seinem heiligen Volk 1. Kor. 1,2

Bischöfe und Diakone PP 15

Der Brief geht an die Heiligen in Christus Jesus in Philippi samt den Bischöfen und Diakonen.

Dieses Bild vermittelt uns ein falsches Bild von Bischöfen und Diakonen.

Da die Gemeinde in Philippi bereits recht gross war, brauchte sie eine Leitung und Verantwortliche für die sozialen Dienste in der Gemeinde. Die Bischöfe, Älteste oder Hirten waren Aufseher oder Gemeindeführer. Sie leiteten wahrscheinlich auch die Gottesdienste. Die Diakone waren sogenannte Gemeindediener die bei der Verteilung des Abendmahls, bei den gemeinsamen Mahlzeiten und der Unterstützung der armen Gemeindeglieder tätig waren.

Gnade und Frieden PP 16

Wir wünschen euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Philipper 1,2

Paulus benutzt die normale Begrüssungsformel zweier grosser Völker und verbindet sie miteinander. *Charis-Gnade* ist der übliche griechische Gruss. *Eirene* – *Friede/Shalom* ist der übliche hebräische Gruss, mit dem die Juden sich begrüsst. Er will mit seiner Briefbotschaft Juden und Griechen gleichermassen ansprechen.

Gnade

Das griechische Wort *Charis* bedeutet Freude, Heiterkeit und Charme mit. Im Christentum wurde die Bedeutung dieses Wortes noch erweitert. Freude, Gelassenheit durch die neue unverdiente Beziehung zu Gott. Durch Jesus Christus wird das Leben schöner, die Freude grösser, weil der Mensch nicht länger ein Sklave des Gesetzes ist, sondern durch Jesus Gnade bei Gott gefunden hat.

Gnade ist Ausdruck dafür, dass wir uns das Grundlegendste nicht erarbeiten können, sondern dass es Geschenk ist. Gnade ist Kennzeichen des Handelns Gottes. Jedoch ist die Gnade nicht das Ziel. Durch Gnade will Gott den Menschen wiederherstellen, sodass der Mensch Frieden findet.

Frieden

Damit sind wir beim hebräischen Gruss *Frieden* bzw. *Shalom*. Frieden meint nicht einfach das Fehlen von Schwierigkeiten. Das Wort bedeutet vielmehr. Es beschreibt das ganzheitliche Wohlbefinden des Menschen. Es bedeutet, dass alles wohlgeordnet ist und alle sich wohlfühlen. Dieser Frieden hat stets etwas mit den persönlichen Beziehungen des Menschen zu tun, mit seiner Einstellung zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu Gott.

Im diesem Segenswort: Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater...fasst Paulus das ganze Evangelium zusammen und spricht es seinen Adressaten zu. Durch die Gnade kann der Mensch wieder in Frieden und in Fülle leben. Gnade und Frieden wurden durch Jesus möglich.

Gnade steht vor dem Frieden! Die Gnade macht den Frieden möglich. Beides sind Gaben Gottes und zeigt etwas davon, dass Gott Gutes für die Philipper und uns will. Erst wenn wir Gnade und Frieden persönlich erlebt haben, kann auch die christliche Gemeinschaft gut funktionieren.

Abschluss PP 17

Das fasziniert mich an den heutigen Predigttexten. Diese Gemeinde in Philippi war Gottes Idee. Es war Gottes Idee, dass das Evangelium möglichst schnell nach Europa kam. Dazu brauchte er Menschen, die sich vom Heiligen Geist leiten liessen und geduldig ihre Pläne und Vorstellungen durchkreuzen liessen.

Ich wünsche mir für uns als Gemeinde, aber auch für jeden Einzelnen, dass wir noch in vermehrtem Mass die Winke des Heiligen Geistes beachten können und dadurch dass er uns leitet, Gewaltiges, wie in Philippi entsteht.

Überleitung zum Abendmahl

Wenn wir nun das Abendmahl feiern, wollen wir uns neu vergegenwärtigen:

Wow, ich bin eine Heilige, ein Heiliger in oder wegen Christus – Jesus hat mich reingewaschen durch sein Blut, das am Kreuz geflossen ist, meine ganze Schuld wurde mir vergeben– ich kann aufrecht durchs Leben gehen, denn ich bin vor Gott gerecht durch Jesus – Welche Freude, ich gehöre zu seinem heiligen, auserwählten Volk – seine Gnade und sein Frieden beflügeln mein Leben und lassen mich zur Ruhe kommen.

Als Antwort darauf kann ich Jesus in einem persönlichen Gebet sagen: Jesus, ich bin gerne dein Knecht, dein Sklave. Ich gehöre ganz dir. Ich unterstelle dir meine Zeit, meine Gaben, meine Kräfte, meine Ideen heute ganz neu. Dein Wille soll immer mehr zu meinem werden. Ich möchte mich immer mehr dir Jesus Christus mit meinem ganzen Denken, meinen Gaben, meinem Sein unterordnen und so zu einem Sklave Jesu Christi, im positiven Sinn, werden.

Ich danke dir, dass du einen hohen Preis bezahlt hast und ich dank deiner grossen Gnade zu deinem heiligen Volk gehören darf.

Gebet

Amen

Abendmahl

Abendmahls helfer und Musiker nach vorne

Denkt, wenn ihr das Brot esst, an den hohen Preis,
den Gott bezahlte hatte, um euch zu seinem
Eigentum zu machen. Er schickte seinen einzigen
Sohn ihn unsere sündige Welt und liess es zu, dass
er am Kreuz brutal starb.

Denkt an den hohen Preis, den Christus bezahlt
hatte, als er freiwillig für dich und mich ans Kreuz
ging. Ihm wurde meine ganze Schuld aufgeladen,
er wurde geschlagen wegen meinem Versagen,
Gott und den Menschen gegenüber. Ihm wurden
Wunden, Peitschenhiebe zugefügt, damit ich und
du heil werden können.

Wenn du den Saft trinkst, dann denke daran: Weil
er sein kostbares Blut am Kreuz für dich vergoss,
bist du eingewaschen, gerecht vor Gott und
gehörst zu seinem heiligen Volk.

Kommt und lasst euch neu von Gott Gnade
beschenken und dankt Jesus in euren Herzen.

Segen

Die Freude am Herrn soll deine Stärke sein.
Gott möge dir neu seine gewaltige Gnade
vor Augen führen. Er möge dich mit seinem
tiefen Frieden erfüllen und dir
überströmende Freude schenken.

Amen